

Vor vielen Jahren waren wir für ein Jungenzeltlager im Schwarzwald. An einem Nachmittag hatten wir ein Geländespiel auf einer Hochebene geplant. Als wir an diesem schwülen Tag auf der Hochebene ankamen, stach die Sonne zwischen einigen dunklen Wolken hervor. Obwohl sie noch immer schien, begann es in grossen schweren Tropfen zu regnen. Als der Regen nach einigen Minuten wieder aufhörte, schien alles überstanden zu sein. Doch plötzlich war die Sonne verschwunden und es donnerte. Danach ergoss sich ein Sturzregen, wie ich es selten erlebt habe. Innerhalb von Sekunden waren wir durchnässt und schnappten nach Luft, wie wenn man ins kalte Wasser geworfen wird.

### EIN GEGENÜBER

«Er (Gott) schuf sie (die Menschen) als Mann und Frau» (1. Mose 1,27). Wer hätte vor 20 oder 30 Jahren gedacht, welche Brisanz diese Aussage einmal bekommen würde? Selbst heute haben viele bibelgläubige Christen die damit zusammenhängenden Entwicklungen noch zu wenig auf dem Radar. Nicht wenigen geht es so wie uns damals auf der Hochebene – ein paar Regentropfen bei Sonnenschein. Sie meinen, dass wir dieses Thema schon irgendwie durchstehen und alles nicht so schlimm wird. Aber alle Anzeichen deuten darauf hin, dass wir erst den Anfang erleben und uns ein regelrechtes Unwetter droht.

In Psalm 2 lesen wir von der Auflehnung gegen den lebendigen Gott, welche die Menschheitsgeschichte seit dem

Sündenfall durchzieht. Der Mensch versucht mit allen Mitteln, sich der göttlichen Ordnungen und Prinzipien zu entledigen. Diese Auflehnung bekommt in der letzten Zeit vor Jesu Wiederkunft noch einmal eine besondere Dynamik. So sprach unser Herr selbst von Gesetzlosigkeit (Matth. 24,12), der Auflösung von Gottes Willen und einem Abfall, der ein globales Kennzeichen vor der Wiederkunft Jesu sein wird. Auch der Apostel Paulus spricht davon (2. Thess. 2,3).

In den letzten Jahrzehnten erlebten wir die systematische und bewusste Zerstörung der jüdisch-christlichen Werte, die in einem Angriff auf Gottes Schöpfungshandeln und damit auf den Schöpfer selbst gipfelt. Diesen Angriff

auf den schöpferbedingten Unterschied zwischen Mann und Frau müssen wir als Teil des Neomarxismus oder Kulturmarxismus verstehen. Er richtet sich gegen Gott und damit auch gegen den Menschen als Geschöpf Gottes (s. a. «Eine völlige Umkehrung», *factum* 04/23, S. 20–23). Gott soll als Schöpfer, Vater und Gesetzgeber liquidiert werden und der Mensch und das Kollektiv sich an seine Stelle setzen. In den einst christlichen Ländern des Westens gab es wohl noch nie einen so umfassenden Angriff auf die Wahrheit, wie wir das heute erleben.

Gott schuf den Menschen als Mann und Frau, segnete sie in ihrer biologisch-geschlechtlichen und auch we-



# BERGUNGORT GEMEINDE

Ehe und Familie, Gottes Institutionen für das Zusammenleben der Menschen, stehen unter Beschuss. Wie können wir als Gemeinde Jesu leben und den heutigen Herausforderungen begegnen?

Johannes Pflau

sensmässigen Unterschiedlichkeit und gab ihnen einen klaren Auftrag. Das war nach 1. Mose 1,31 «sehr gut». Der Mann ist in seiner Andersartigkeit der Frau ein Gegenüber und sie ist ihm mit ihrem Wesen eine Hilfe und Ergänzung. Auch die Ehe zwischen Mann und Frau und die Familie wurden von Gott in 1. Mose 2,24 eingesetzt. Die unterschiedliche Geschlechtlichkeit, die Ehe und die Familie sind drei Dinge, die uns aus dem Garten Eden geblieben sind, auch wenn sie seither unter dem Vorzeichen des Sündenfalls stehen.

Im Schöpfungshandeln Gottes ist auch deutlich erkennbar, dass sich der Mensch als Abbild Gottes von der übrigen Schöpfung abhebt und über ihr steht. Während Gott die Tiere jedes nach seiner Art erschuf, wurde der Mensch als Abbild Gottes geschaffen. Die Sexualität des Menschen unterscheidet sich ebenfalls vom Tier. Das Tier kennt sie nur triebhaft zur Fortpflanzung. Auch Mann und Frau sollen nach 1. Mose 1,28 fruchtbar sein. Zugleich ist die Sexualität zwischen Mann und Frau der tiefste Ausdruck der Gemeinschaft, der Ergänzung und auch der Freude aneinander. Die Sexualität hat ihren Platz nur im

Schutzraum der Ehe, was am Ende von 1. Mose 2 deutlich wird.

### GLEICHWERTIG UND NICHT GLEICHARTIG

Mann und Frau sind von der Bibel her gleichwertig, aber nicht gleichartig. Beide stehen auf derselben Ebene vor Gott, beide sind dem Herrn verantwortlich. Das macht auch Paulus in Galater 3,28 deutlich: «Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.» Damit ist aber nicht gemeint, dass Mann und Frau gleichartig sind. Gott hat die Frau als Gehilfin des Mannes erschaffen, nicht als Sklavin oder Dienstmagd. Der Mann wurde bewusst ergänzungsbedürftig erschaffen. Erst mit der Frau gibt es ein Ganzes.

Mit der schöpfungsgemässen Unterschiedlichkeit von Mann und Frau gehen verschiedene Aufgaben in der Ehe, in der Familie und auch in der Gemeinde Jesu einher. Dem Mann ist die Führungsrolle und Verantwortung übertragen, auch der Schutz für die Frau und Familie. Doch es geht um weit mehr. In Epheser 5,22–33 macht Paulus deutlich, dass sich durch die biblische Eheordnung das Verhältnis zwischen Christus und seiner Gemeinde widerspiegelt. Die Frauen sollen

“  
**Kinderherzen sind wie Fässer. Sie riechen immer nach dem, was zuerst eingefüllt wurde.**

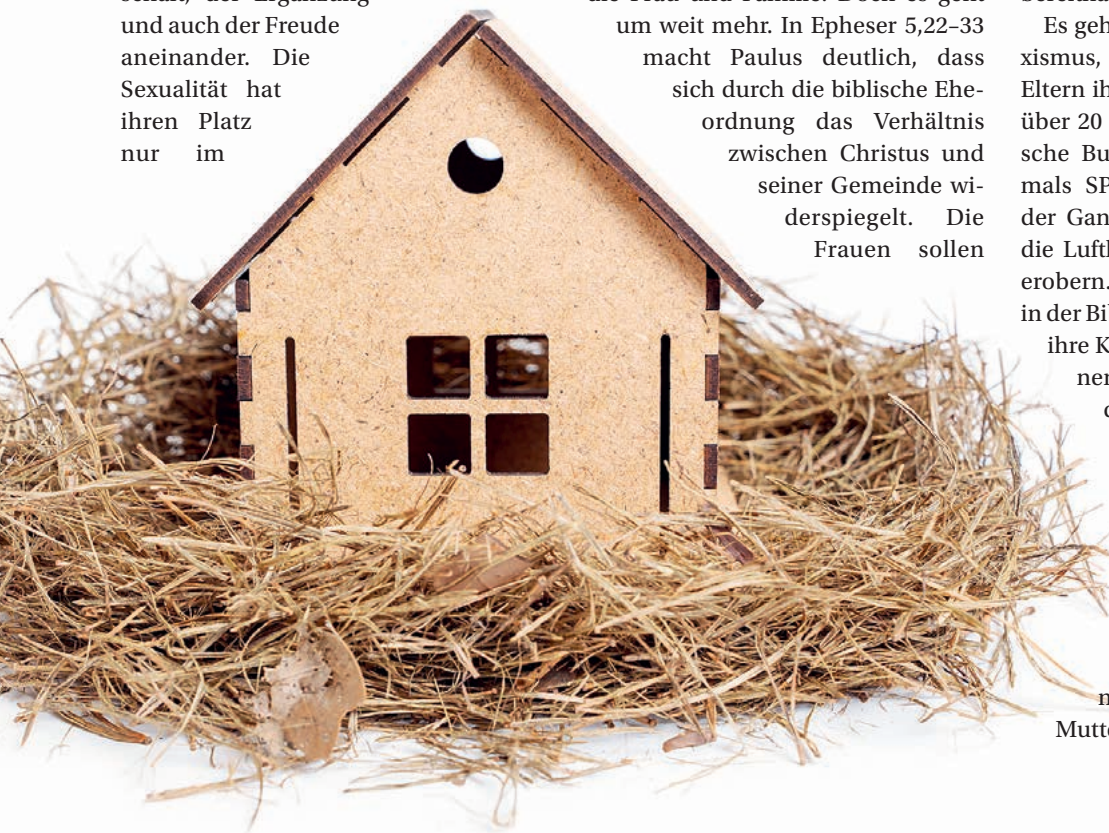
Martin Luther

sich ihren Männern in allem unterordnen, wie sich die Gemeinde Christus unterordnet. Auf der anderen Seite sollen die Männer ihre Frauen so lieben, wie Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie gegeben hat.

Machen wir uns wieder bewusst, wie gut Gott alles gedacht hat. Was für eine Erfüllung darin für Mann und Frau liegt, wenn sie sich durch ihre schöpfungsgemässe Platzanweisung ergänzen. Was für ein Segen es auch für die Gemeinde Jesu ist, wenn Ehefrauen ihre Männer im Dienst unterstützen, ihnen den Rücken freihalten, eine echte Hilfe sind und auch Dienste und Aufgaben wahrnehmen, welche die Bibel für die Frau bereithält.<sup>1</sup>

Es gehört zur Ideologie des Neomaximus, dass der Staat und nicht die Eltern ihre Kinder erziehen. Schon vor über 20 Jahren sagte der heutige deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz, damals SPD-Generalsekretär, bezüglich der Ganztagesbetreuung: «Wir wollen die Lufthoheit über den Kinderbetten erobern.» Was für eine Königsaufgabe in der Bibel ist es dagegen, wenn Mütter ihre Kinder erziehen und prägen, ihnen Jesus lieb machen, auch wenn das mit Rückschlägen und Enttäuschungen verbunden sein kann. Martin Luther sagte einmal: «Kinderherzen sind wie Fässer, sie riechen immer nach dem, was zuerst eingefüllt wurde.»

Es ist wichtig, dass wir unser Mann- und Frausein annehmen. Gott hat uns schon im Mutterleib geformt und zubereitet





**Lasst uns darum beten,  
dass Gott die Kinder und  
Jugendlichen bewahrt,  
wie er einen Mose,  
Samuel und Daniel in  
ihrem widergöttlichen  
Umfeld bewahrte.**

(Ps. 139). Deshalb ehrt es den Schöpfer, wenn wir ein Ja zu seiner geschlechtlichen Bestimmung haben. Wie aber können wir das als Gemeinde Jesu konkret leben und den heutigen Herausforderungen begegnen?

**GEMEINDE LEBEN**

Wir müssen wieder neu lehren, was die Bibel über Mann und Frau sagt. Die biblische Urgeschichte in 1. Mose 1–11 ist nicht nur eine Geschichte für die Sonntagsschule, sondern ein Fundament für die ganze Bibel. Es geht darum, sich intensiv damit zu beschäftigen, was die ersten beiden Kapitel über den Menschen, über Mann und Frau, Ehe und Familie sagen und diese Linien dann durch die ganze Schrift hindurch zu erkennen und zu betrachten. Wie sieht die Bibel den Menschen? Was bedeutet es, ganz praktisch und umfassend Mann und Frau nach Gottes Willen zu sein? Wo gibt uns die Bibel dafür unverrückbare Leitlinien und wie wird das konkret? Das soll schon in der Sonntagsschule beginnen. Und dann muss es weitergehen in der Jungschar, der Jugendgruppe und bis hinein in unsere Predigten. Es kann auch sinnvoll sein, getrennte Programme in Jungschar und Jugendgruppe für Mädchen und Jungen anzubieten, um unsere Kinder und Jugendlichen in einer guten Weise zu prägen.

Dann benötigen wir Vorbilder in der Gemeinde. Männer und Frauen, die bei aller Unvollkommenheit, die wir heute noch haben, doch etwas widerspiegeln

von dem, wie Gott sich Mann- und Frauen sein gedacht hat. Wir brauchen Ehen und Familien als Vorbilder, die sich an Gottes Wort orientieren und echte gelebte Nachfolge als Mann und Frau mit der gottgegebenen Unterschiedlichkeit leben. Auch sollen wir offene Häuser haben, wo junge Menschen, die mitten im Sturzregen der gesellschaftlichen Entwicklungen stehen, aus- und eingehen können und ein Leben sehen, welches die biblische Alternative bietet.

Gemeinden sind gefragt, die intensiv für die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen beten. Oft wird erst gebetet, wenn bildlich gesprochen «die Hütte brennt». Lasst uns darum beten, dass Gott die Kinder und Jugendlichen bewahrt, wie er einen Mose, Samuel und Daniel in ihrem widergöttlichen Umfeld bewahrte. Schliesslich geht es auch darum, dass wir Eltern und Familien ermutigen und überlegen, wie wir ihnen Hilfestellung geben können. Auch dann, wenn es beispielsweise darum geht, beim Elternabend oder im Lehrergespräch Stellung zu beziehen. Lassen wir die Familien damit allein oder sind unsere Gemeinden für sie ein Rückzugs- und Stärkungsort? Wie können wir Kinder und Jugendliche begleiten, damit sie in den Schulen bewahrt bleiben und gestärkt werden? Es ist wichtig, dass wir als Jesunachfolger den Mut haben, klare Positionen zu beziehen und für unsere Überzeugungen hinzustehen.

Vor einiger Zeit bekam ich einen Zeitungsartikel aus Deutschland über die Gemeindegründungsarbeit von einem unserer ehemaligen Studenten zugeschickt. Er wurde von seiner Heimatgemeinde zu dieser Neugründung ausgesandt. Die Zeitung berichtete in einem leicht kritischen und schnippischen Ton. Umso mehr freute mich, dass der Mann den Mut hatte, öffentlich zu den biblischen Grundüberzeugungen zu stehen.

Unsere Bereitschaft ist gefragt, jungen Menschen und anderen zu helfen, die durch die Genderthematik, sexu-

elle Vielfalt, usw. verunsichert sind und Kämpfe haben. Dass sie das, was sie bewegt, offen aussprechen können und wir seelsorgerliche Hilfe geben ohne Ablehnung und Verurteilung. Aber auch ohne die eigenen Positionen aufzuweichen. In 1. Korinther 6,9–11 spricht Paulus von dem, was die Korinther vor ihrer Errettung waren. Das kann auch nach der Errettung nachhallen. In unserem Fleisch wohnt nichts Gutes. Daran können allerlei Regungen kommen, auch auf dem sexualethischen Gebiet. Wir wollen mit einer geduldigen und barmherzigen Gesinnung dazu beitragen, dass Menschen ein Ja zu ihrer schöpfergegebenen Identität als Mann und Frau bekommen. Wir wollen sie begleiten und stärken auf einem Weg, der auch von Zweifel und Anfechtung gekennzeichnet sein kann.

Und schliesslich wollen wir ganz der Kraft von Gottes Wort und der neuschaffenden Gnade vertrauen. Es ist der Schöpfer und Erlöser selbst, der Neues schaffen kann, wo aus biblisch-göttlicher Sicht ein falscher Weg eingeschlagen wurde. Er ist es, der durch alle Anfechtungen und Zweifel hindurchtragen kann. Die heutige Zeit ist für uns alle eine grosse Herausforderung. Sind wir bereit, in allen Bereichen unseres Lebens zur Ehre Gottes zu leben und seinen Willen zu suchen?

«Dem aber, der mächtig genug ist, euch ohne Straucheln zu bewahren und euch unsträflich, mit Freuden vor das Angesicht seiner Herrlichkeit zu stellen, dem allein weisen Gott, unserem Retter, gebührt Herrlichkeit und Majestät, Macht und Herrschaft jetzt und in alle Ewigkeit! Amen» (Jud. 24).

<sup>1</sup> In der kommenden *factum*-Ausgabe führt Dr. med. Matthias Klaus aus, wie das unterschiedliche Geschaffensein von Mann und Frau uns hilft, in den von Gott vorgesehenen verschiedenen Aufgabenbereichen zu leben.

*Johannes Pflaum, Jg. 1964, verheiratet mit seiner Frau Dagmar, fünf erwachsene Kinder, wohnhaft in Neu St. Johann/Schweiz. Seit 2000 im Rahmen des «Bibel-Lehr-Dienst» als Verkündiger, Bibel-lehrer und Dozent im In- und Ausland unterwegs.*